



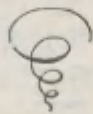
B e r i c h t

über das

Landvolksschulwesen Kurlands

für das Jahr 18⁸⁰/81.

Inv. 56. 727



Es erscheint wohl selbstverständlich, daß der gegenwärtige Jahresbericht über das Volksschulwesen Kurlands nicht anders als mit dankbarer und ehrender Erinnerung an die zu allgemeinstem Bedauern von ihm ausgegebene Wirksamkeit meines geehrten Amtsvorgängers beginnt. Es ist eine hochwichtige Periode in der Geschichte unserer kurischen Volksschule an deren, die civilisatorische Arbeit an unserem Landvolk neugestaltender, erweiternder und regelnder Aufgabe Schulrath Böttcher in hervorragendem Maaße und mit erfreulichstem Erfolge mitgewirkt hat.

Die wichtige Instruction zum Schulgesetz, eine lange Reihe von diese ergänzenden Erlassen, darunter namentlich aus dem letzten Jahre, über das ich zu berichten habe: die Instruction für die locale Schul-Commission mit ihren genaueren Bestimmungen über die Stellung der Geistlichen in dieser Commission, so wie die Instruction für die Schulältesten, ferner der Plan für die Reorganisation des Trmlauschen Seminars und der neue Lehrplan desselben, die Constituirung der Lehrer-Wittwen- und Waisencasse und die organische Verbindung derselben mit den in's Leben gerufenen Diöcesanlehrerconferenzen — das Alles sind Früchte derjenigen Thätigkeit der Ober-Land-Schul-Commission, bei welcher in erster Reihe die Arbeitskraft Schulrath Böttcher's in Anspruch genommen worden ist und für die darum auch ihm ganz besonders Dank gebührt. Mit diesen Arbeiten ist wohl auch für's Erste die legislatorische Aufgabe der Schulverwaltung abgeschlossen. Was in dieser Hinsicht noch erübrigt ist theils weniger wesentlich, theils betrifft es solche Punkte unseres Schulgesetzes, zu deren Emendation die bereits nachgesuchte, aber noch nicht eingegangene ministerielle Genehmigung unerlässlich ist. Die Wirksamkeit der Ober-Land-Schul-Commission und in derselben auch des Schulrath's wird sich demnach in der nächsten Zeit der unscheinbareren Aufgabe zu widmen haben, das Geschaffene zu erhalten und die Schulpraxis in immer vollkommenerem Maaße den im Schulgesetz theoretisch hingestellten Zielen conform zu machen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend habe ich es auch nur gewagt das mir angetragene Amt des Schulrath's anzunehmen. Ich bitte die verehrten Mitarbeiter in der Pflege unseres Volksschulwesens mir in meiner neuen Stellung wenigstens einen

Theil des meinem Vorgänger geschenkten Vertrauens entgegenzutragen, das Vertrauen nämlich zu meinem ernstem Willen nach dem Maaß meiner Kraft der unserer Kirche so theueren Sache der Volksschule zu dienen.

Wenn ich nunmehr zur Berichterstattung über das Jahr 1880/81 übergehe, so steht mir als Material zu demselben nicht sowohl eigene Anschauung als vielmehr fast ausschließlich das in den Jahresberichten der Kirchspiels-Schul-Commissionen Gebotene zur Disposition. Dieses aber ist leider auch in diesem Jahre noch vielfach lückenhaft. Nur 17 Kirchspiele und auch diese nur theilweise haben sich in besonderen Begleitschreiben auf Beantwortung der im Erlaß der Ober-Land-Commission d. d. 2. Oktober 1880 Nr. 168 gestellten Fragen über noch fehlende oder bereits im Bau begriffene Schulen, über stattgehabte Schulrevisionen zc. eingelassen, und Ueberlaß hat seiner seit 7 Jahren eingeschlagenen Praxis gemäß auch in diesem Jahre gar keinen Bericht erstattet. Aber auch die eingesandten Tabellen lassen an genauer und correcter Ausfüllung noch recht viel zu wünschen übrig. Summirt sind die Zahlenangaben nur in 9 Kirchspiels-Schulberichten. Bei 51 Schulen fehlt die Angabe über die Kosten des Unterhalts der Schulen, andere haben diese Angabe offenbar viel zu niedrig (wahrscheinlich mit Weglassung der Beheizungskosten) angegeben. Die Frage nach der Zahl der im Hausunterricht controlirten Kinder ist oft garnicht, oft mit einem unbestimmten „alle“ oder „die Meisten“ beantwortet worden. Die Frage nach Namen, Bildungsgang zc. der Lehrer ist in einem Kirchspiels-Schulbericht durch den Hinweis auf frühere Berichte abgethan. Das, abgesehen von diesen Mängeln vorhandene, von einigen Kirchspielen mit dankenswerthester Präcision gebotene Material der Berichterstattung biete ich zunächst in dreifacher tabellarischer Uebersicht A. nach Kirchspielen, B. nach Kreisen und C. ebenfalls nach Kreisen in procentalen Verhältnissen geordnet und versuche darnach auf Grund dieser Tabellen ein Bild unseres Volksschulwesens zu entwerfen, indem ich 1) von den Schullocalen, 2) von der Schularbeit, und 3) von der Schulpflege handle.

I. Die Schullocalen.

Wenn auch laut Tabelle A. die Zahl der Schulen 365 gegen das Vorjahr nur um eine gewachsen erscheint, so ist doch factisch die Zahl der vorhandenen eine größere. Nicht nur daß 5 Schulen von denen kein Bericht eingegangen ist, so wie 5 andere, die wegen eingetretener Lehrervacanz unbenutzt blieben zu der oben genannten Zahl hinzugerechnet werden können, auch schon nach der nur von einem Drittel der Kirchspiele hierüber eingegangenen Berichten, läßt sich der erfreuliche Schluß ziehen, daß an der Errichtung neuer Schulgebäude, so wie an Umbauten und Erweiterungen

alter Schulhäuser in ganz Kurland mit Eifer fortgearbeitet wird. Im Jahre 1880/81 sind neu eröffnet worden 11 Schulen und zwar

- im Kirchspiel Frauenburg: Groß-Bezern und Sessilen.
- „ „ Grobin: Oberbartau.
- „ „ Luckum: Neu-Sahten und Grendsen.
- „ „ Mitau: Franks-Sessau und Neu-Platon.
- „ „ Eckau: Mejothen und Alt-Nahden.
- „ „ Gandau: Ballgalln und Deguhuen.

Im Bau begriffen und gegenwärtig wohl auch schon dem Gebrauch übergeben sind 16 Schulen

- im Kirchspiel Subbath: Prohden.
- „ „ Doblen: Manditten.
- „ „ Frauenburg: Ringen.
- „ „ Goldingen: Planekken.
- „ „ Bauske: Amthof und Pomusch.
- „ „ Grobin: Matern, Kapschden, Amt-Grobin und Lalsen.
- „ „ Eckau: Wittwenhof, Neuhof und Thomsdorf.
- „ „ Gramsden: Kalleten und Rodaggen.
- „ „ Neuenburg: Schmucken und Klippenhof.

Angedordnete, nunmehr hoffentlich auch schon ausgeführte Reparaturen werden berichtet, von 9 Schulen

- im Kirchspiel Doblen: Lieven-Behrsen und Doblen.
- „ „ Grobin: Illien und Rohloff.
- „ „ Eckau: Lambertshof, Grünwalde und Granteln.
- „ „ Gandau: Samiten und Senten.

Im Mitanschen Kirchspiel finden Verhandlungen über den Neubau von Schulen in Kronß-Barrosen Herzogshof, Fischalhof und Sessau statt. Leider findet das Streben der Kirchspiels-Schulcommissionen nach allseitiger Befriedigung der Schulbedürfnisse trotz seiner gesetzlichen Grundlage bei vielen Gemeinden nicht nur kein richtiges Verständniß und Entgegenkommen, sondern sogar noch oft Opposition. So werden in 15 Gemeinden: Endenhof, Behr's-Würzau, Esfmacken, Sahtingen, Pauren, Grösen, Broken, Jungfernhof, Bersteln, Schleck, Tittelmünde, Kallnzeem, Alt-Bergfried, Riendseln und Riddelsdorf noch Schulen vermisst, ohne daß sich bisher eine Aussicht für den Bau eröffnet hätte. Von

den in den Berichten aufgeführten Schulen sind 219 als ausreichend bezeichnet, 73 mehr oder weniger bemängelt, 73 als Provisorien angegeben. Die beiden letzten Ziffern sind gleichlautend mit den im Jahresberichte pro 1878/79 angegebenen, was ich mir nach den vielen seitdem angemeldeten Neubauten und Reparaturen zu erklären außer Stande bin.

Mit der Ausstattung der Schulen an vorgeschriebenen und empfohlenen Lehrmitteln steht es im allgemeinen noch nicht gut.

An sämtlichen vorgeschriebenen Lehrmitteln fehlte es in je 1 Schule des Allschwangenschen, Msheradenschen und Gandauschen und in 3 Schulen des Selburgschen Kirchspiels, im Ganzen in 6 Schulen.

Fast alle Lehrmittel bis auf 1 oder 2 Wandtafel und Bibel fehlen in je 1 Schule des Biltenischen, Grobinschen und Doblenschen, in je 5 Schulen des Durbenschen und Zabelnischen und in 4 Schulen des Subbathischen Kirchspiels, im Ganzen in 18 Schulen.

Alle vorgeschriebenen Lehrmittel waren vorhanden in 67 Schulen, fast alle, mit Ausnahme etwa nur des Telluriums oder Globus, in 41 Schulen. In allen übrigen 233 Schulen fehlt es noch immer an mehreren und wesentlichen Lehrmitteln. Es fehlen z. B. in 156 Schulen musikalische Instrumente; in 121 Schulen Globen und fast in allen erwähnten 233 Schulen eine oder die andere der vorgeschriebenen Wandkarten.

Wer denkt den oben dargelegten Mängeln gegenüber nicht mit Bedauern an die, zum doppelten Schaden der Schule noch so vielfach geübte, laue Praxis in Beitreibung des gesetzlich normirten Strafgeldes für die vielen unentschuldigt versäumten Schultage.

II. Die Schularbeit.

Wenden wir uns nunmehr von den Schullocalen der in ihnen sich vollziehenden Arbeit zu, so waren bei denselben 448 Lehrer und 10 Lehrerinnen, im Ganzen 458 Lehrkräfte thätig. Von den Lehrern haben Seminarbildung 257. Unter den 191 Lehrern ohne Seminarbildung hat doch einer den Grad eines wissenschaftlichen Lehrers erworben (Renhausen); 12 sind Zöglinge des baltischen Seminars; in Kreis-, Real- und Kirchspiels-Schulen haben 73 ihre Bildung erhalten; 10 haben Gymnasien besucht; 17 sind aus Elementarschulen, 56 aus Volksschulen hervorgegangen, 19 im Privatunterricht vorgebildet; 4 Autodidacten. Zieht man in Betracht, daß die im baltischen Seminar, in den Kreis- und Kirchen- oder diesen entsprechenden Lehranstalten, endlich wohl

auch die im Privatunterricht, meistens von Pastoren speciell zum Lehrerberuf Vorbereiteten wenigstens nach der Seite ihrer wissenschaftlichen Ausbildung den Zöglingen des Seminars kaum nachstehen dürften, so würde die Zahl der eine geeignete Garantie ihrer Lehrfähigkeit darbietenden Lehrer von 257 auf 372 steigen und nur 76 d. h. nur 17% aller Lehrer, die lediglich in Volks- und Elementarschulen, so wie im Selbstunterricht gebildet diese Garantie vermissen lassen.

Bleiben wir aber bei der mit gutem Grund als maaßgebenden angenommenen Unterscheidung von Lehrern mit und ohne Seminarbildung stehen, so sind mit Lehrern erster Kategorie am besten die Kreise Luckum mit 80%, Baußke mit 79%, Talsen mit 68% und Friedrichstadt mit 64% versehen. Am seltensten finden sich Seminaristen in beiden an den Endpunkten Kurlands gelegenen Kreisen Grobin mit 26% und Iluxt mit nur 20% solcher Lehrer, wie sich denn überhaupt auch noch manches Andere späterhin noch anzuführende, dafür ergibt, daß mit der räumlichen Entfernung vom Centrum Kurlands nach Osten und Westen auch eine Abnahme in der Entwicklung des Schulwesens stattfindet. Der Nationalität nach sind 410 Letten, 27 Deutsche, 1 Litthauer. Unter den 10 Lehrerinnen sind 9 Deutsche und 1 Lettin. 121 Lehrer, also mehr als der 4. Theil der Gesamtzahl, bekleiden kirchliche Nebenämter als Organisten, Küster und Vorsänger, was für die Solidarität von Kirche und Schule gewiß nur sehr günstig angesehen werden kann. Außerkirchliche Nebenämter bekleiden 26 Lehrer. Darunter sind 7 Gemeindefchreiber, 5 Gesindeswirth, 1 Hofesaufseher. Die Anderen treiben theils ein Handwerk, theils bekleiden sie in der Gemeinde das Amt eines Bockenimpfers.

So weit Berichte über stattgehabte Schulrevisionen eingegangen sind, so haben sich diese, mit nur wenigen Ausnahmen, über die Leistungen und den Eifer der Lehrer zufrieden geäußert.

Diöcesanlehrerconferenzen haben im vorigen Jahre überall stattgefunden und scheinen in den meisten Diöcesen ihrem Zwecke geistiger Erfrischung und der Anregung zum Selbststudium auch in erfreulichster Weise zu entsprechen. In's Besondere scheint das aber, nach Ausweis der Protokolle, dort der Fall zu sein, wo von Seiten der Herren Pastore eine mehr active Betheiligung, nicht nur in der Discussion, sondern auch im Vortrage eigener Arbeiten und im Aufstellen discutirbarer Themata stattfindet. Die fernere Pflege dieser Conferenzen in kleinerem Kreise meinen geehrten Herren Amtsbrüdern ans Herz zu legen fühle ich mich um so mehr veranlaßt, als nach Aeußerungen mehrerer achtbarster Lehrer, unter diesen selbst immer mehr die Erkenntniß Platz zu greifen scheint, daß den ernstesten und wesentlichsten Zwecken ihrer collegialen Versammlungen nicht sowohl die allgemeine, als gerade die engere Diöcesan- oder Kirchspielsconferenz zu dienen im Stande sei. Solche Meinungs-

äußerungen sind denn auch mit dafür maßgebend gewesen, die schon seit 3 Jahren versprochen und auch anfänglich für dieses Jahr in Aussicht genommene allgemeine Lehrercouferenz noch bis zum nächsten Jahre zu vertagen. Der Hauptgrund dieser Vertagung war übrigens der Umstand, daß die Delegirten der 8 Diöcesanlehrercouferenzen sich auf der am 20. Juli in Mitau anberaumten vorberathenden Zusammenkunft in ihrer Majorität den, in diesem Jahre einzig möglichen, Termin der allgemeinen Couferenz im August aus Opportunitätsgründen ablehnte.

Die Gesamtzahl der in den 365 Schulen unterrichteten Kinder betrug 25,460, also 106 Schüler mehr, als im vorhergehenden Jahre, wobei jedoch die Zahl der Knaben um 79 abgenommen hat und nur die der Mädchen um 185 gewachsen ist. Von diesen Kindern genossen den Winterunterricht allein 21,127 gegen 21,035 des Vorjahres und zwar 12,082 gegen 12,027 Knaben und 9045 gegen 9008 Mädchen, so daß also in den Winter Schulen eine Zunahme der Schüler in beiden Geschlechtern um 55 Knaben und 37 Mädchen, zusammen um 92 Kinder stattgefunden hat. Die Jahreschule wurde von 4333 gegen 4319 Kindern des Vorjahres und zwar von 3066 Knaben gegen 3200 Knaben und 1267 gegen 1119 Mädchen besucht. Hier fand demnach nur bei den Mädchen ein Zuwachs von 148 Schülerinnen statt, während die Zahl der männlichen Sommerschüler um 134 gesunken ist, was sich offenbar aus der mit jedem Jahr steigenden Frequenz der Stadtschulen erklärt. Das Verhältniß der Winterschüler überhaupt zu den Schülern des dritten Winters anlangend, so erscheint es im Ganzen als ein fast normales, da von sämtlichen Winterschülern 31,1%, also fast ein Drittel Schüler des dritten Winters waren (Talsen hatte freilich nur 25,1%, Windau am meisten 35,7%). Mehr beisehen gilt es jedoch nur von den Knaben, da nur diese, in den einzelnen Kreisen zwischen 30,6% (Talsen) und 38,4% (Doblen) schwankend, im Allgemeinen Durchschnitt 35% dreiwintrige Schüler, also unter wahrscheinlicher Mitberücksichtigung der die Schule auch noch länger als drei Winter besuchenden Kinder, mehr als ein Drittel ergeben. Unter den Mädchen dagegen sind im Ganzen nur 26,6% Schülerinnen des dritten Winters gewesen und differiren hier auch die einzelnen Kreise viel bedeutender zwischen 18,5% in Goldingen und 31,9% in Friedrichstadt.

Jahreschulen waren 220 oder 60% aller Schulen; am meisten in Tuckum 97%, Doblen 93% und Bauske 81%; am wenigsten in Grobin 19,4% und in Illuxt nur 7,7%. Jahreschüler gab es überhaupt von allen die Schule besuchenden Kindern genau 17%, wieder am wenigsten in Grobin 2,8% und Illuxt 1,8%; am meisten in Doblen, Tuckum und Bauske 25,7%, 24,2% und 22%. Hier ist es eben wo die Abnahme der Jahreschulen und Jahreschüler in den einzelnen Kreisen in auffallendster Weise mit ihrer räumlichen Entfernung vom Mittelpunkt

Kurlands in gleichem Verhältniß steht. Betrachtet man die Jahresschüler nach den Geschlechtern getrennt, so ergibt sich auch hier natürlich eine recht große Differenz zu Gunsten der Knaben, indem unter diesen 20,2%, unter den Mädchen nur 12,4% die Jahresschule besuchen. (In Grobin 3,8% Knaben und 1,1% Mädchen; in Illuxt 2,8% Knaben und 0,7% Mädchen; in Doblen dagegen 27,6% Knaben und 22,3% Mädchen; in Luckum 27,1% Knaben und 19,2% Mädchen; in Bauske 25,2% Knaben und 16,4% Mädchen).

Unter sämtlichen Jahres- und Winterschülern zusammen waren durchschnittlich 40,5% Mädchen und stellt sich hier auffallender Weise das Verhältniß gerade umgekehrt, für die äußersten Enden Kurlands am günstigsten, indem Illuxt und Friedrichstadt 49% und 44%, Talsen 45%, Grobin und Windau je 42% aufweisen, während die in der Mitte des Landes liegenden Kreise es nur auf 39%; 37%; und Doblen am wenigsten u 36% bringen. Der längere Besuch der Winterschule, sowie die größere Frequenz der Jahresschule in den Mitau nähergelegenen Kreisen von Seiten der Knaben die dadurch beengten Schulräumlichkeiten, sowie damit zusammenhängende ökonomische Rücksichten, können wohl diese Erscheinung erklären. In Hinsicht auf die Frequenz der einzelnen Schulen, sowie auf die Zahl der durchschnittlich auf jeden Lehrer fallenden Schüler sind auch wieder gerade die Schulen in den centralen Kreisen Kurlands am übelsten bestellt. Auf eine Schule resp. auf einen Lehrer kamen in Doblen 94 resp. 66, in Bauske 77 resp. 62, in Goldingen 74 resp. 60 Schüler; während in Illuxt auf eine Schule 43 auf einen Lehrer 37 und in Grobin 52 resp. 49 Schüler kommen.

In Windau hat freilich auch durchschnittlich eine Schule 81 und ein Lehrer 58 Schüler, doch ist gerade auch dort die Anzahl der Schulen überhaupt im Verhältniß zur Bevölkerungszahl nächst Doblen die geringste. In ganz Kurland kommen auf eine Schule durchschnittlich 67,8 und auf einen Lehrer 54 Schüler, wobei jedoch die größte Anzahl von Schülern einer Schule (in Goldingen) 283, die kleinste nur 8 beträgt. Die Frequenz der einzelnen Schüler ersieht man aus folgender Tabelle:

Schulen mit:

1—20	21—40	41—60	61—80	81—100	101—150	151—200	über 200
S c h ü l e r n							
22	74	88	63	58	41	15	4

Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß 181 oder 50% aller Schulen mehr als 60 Schüler, 87 Schulen aber oder fast 24% über 90 Schüler haben. Trotzdem nun 81 Schulen mit mehr als einer Lehrkraft versehen sind und zwar 71 Schulen mit 2, 7 mit 3, und 3 mit 4 Lehrkräften und obchon also das gesetzliche Maximum von Schülern eines Lehrers thatsächlich nur in 6 Schulen überschritten erscheint, so weisen diese Daten doch lautredend auf den noch vorhandenen Mangel an Schulen hin, da wohl Niemand bestreiten wird, daß namentlich bei unserer zerstreulebenden Landbevölkerung die sehr großen, einem weiten Umkreis dienenden Schulen nicht gerade die normalsten sind.

Wie es mit der Beköstigung der Schüler steht, ob namentlich eine gemeinsame Beköstigung derselben in der Schule stattfindet, ist mit Ausnahme der beiden Schulen zu Eckau und Hofzumberge, in denen sämtliche Schüler ihre Kost durch die Liberalität des Gutsbesizers erhalten, aus den Berichten nicht zu ersehen. Da es mir nicht gelungen ist, mir genauere Daten über die lutherische Landbevölkerung der Kreise Kurland's zu verschaffen, so ist es mir auch nicht möglich, einen Schluß darauf zu ziehen, ob und wieviel Kinder schulfähigen Alters noch der Wohlthat des Schulunterrichts entbehren. Die einzigen Handhaben zu einer ungefähren Bestimmung hierüber könnten allenfalls die in den Tabellen der Kirchspielschulberichte befindlichen Rubriken über die Confirmanden und den Hausunterricht bieten. Die erste Rubrik bekundet, daß unter sämtlichen Confirmanden des Jahres 1880/81 5,14% oder in absoluter Zahl 431 von 7516 Confirmanden keinen vorübergehenden Schulunterricht genossen hatten. Den größten Procentjah solcher Confirmanden erweist der Baukische Kreis mit 12,8% (die noch dazu alle nur auf die beiden Pfarrbezirke Baldohn mit 58 und Sallgalln mit 37 ungeschulten Confirmanden entfallen). Den kleinsten Procentjah bietet nächst Illuxt mit 0%, Hasenpoth mit 0,5% ungeschulter Confirmanden, aber es scheint fraglich ob aus diesen Angaben weitergehende Schlüsse gezogen werden dürfen, da ich mir zu vermuthen erlaube, daß bei Ausfüllung der betreffenden Rubrik, in den verschiedenen Kirchspielen von verschiedenen Gesichtspunkten ausgegangen worden ist, indem einige den absoluten Mangel des Schulunterrichts, andere bloß den sich auf weniger als 3 Winter reducirenden Schulbesuch im Auge gehabt haben. So kann denn nur der ganz allgemeine Schluß gezogen werden, daß der obligatorische Schulbesuch in den letzten Jahren bei ca. 5% unserer schulfähigen Kinder noch nicht durchgesetzt war. Die Rubrik über den Hausunterricht, die ja bei sehr genauer und gewissenhafter Ausfüllung durch einen Vergleich mit der Rubrik über die Winterschüler hierherzielende Schlüsse gestatten würde, ist aber jedenfalls durch die vielen und großen Lücken, die sich in ihr befinden, völlig unbenutzbar, was sich beispielsweise aus dem Vergleich ergibt, daß Windau mit 1979 Winterschülern 2808, Tuckum dagegen mit 1976 Winterschülern nur 841 im Hausunterricht controlirte Kinder aufzählte.

Anmerkung: Nach Beendigung dieses Berichts ist mir das provisorische Resultat der Volkszählung für die Landbevölkerung von 9 Kreisen Murlands zugegangen. Aus diesem ergibt sich daß

in Doblen	auf 1519 Seelen	in Grobin	43 Schüler
„ Windau	„ 1453 „	„ Talsen	49 „
„ Goldingen	„ 1337 „	„ Hasenpoth	50 „
„ Tuckum	„ 1247 „	„ Bauske	51 „
„ Talsen	„ 1237 „	„ Goldingen	56 „
„ Grobin	„ 1198 „	„ Tuckum	57 „
„ Hasenpoth	„ 1190 „	„ Windau	57 „
„ Friedrichstadt	„ 1146 „	„ Friedrichstadt	159 „
„ Bauske	„ 1039 „	„ Doblen	62 „
eine Schule kommt		auf 1000 Seelen kommen.	

III. Die Schulpflege.

Die eonditio sine qua non einer gedeihlichen Pflege unseres Volksschulwesens ist ohne Zweifel in dem Gedeihen unseres Lehrerseminars zu suchen. Die dem fortgeschrittenen Zeitbedürfnis entsprechende Reorganisation desselben ist daher, wie schon Eingangs erwähnt wurde, ganz in's Besondere Gegenstand der Fürsorge unserer Volksschulverwaltung gewesen. Durch Errichtung zweier besonderer Gemeindeschulen auf den Ritterschaftsgütern zu Grensen und Trmlau, sind die bisher auch dem niederen Volksunterricht dienenden Räumlichkeiten und Lehrkräfte des Seminars von einer, den Hauptzweck desselben beeinträchtigenden, Belastung befreit worden. Gleichwohl ist, im Dienst der praktischen Ausbildung der Seminaristen, eine kleine Uebungsschule im Seminar eingerichtet, in der ca. 20 Kinder unentgeltlich unter Aufsicht und Anleitung des für diese Aufgabe besonders berufenen, neu angestellten Uebungslehrers, der auch zugleich das Fach der Pädagogik in seinen Händen hat, von den Zöglingen des dritten Cursus unterrichtet werden sollen. Es ist ferner ein, demnächst auch im Druck erscheinender, neuer Lehrplan eingeführt und auch der modus der Aufnahme- und Entlassungsprüfungen zeitgemäß modificirt worden. Endlich ist durch Aufbesserung der Lehrergagen, sowie durch eine noch in diesen Wochen in Angriff genommene freundlichere Ausstattung der Wohnräume für die Seminaristen, auch für das äußere Wohl des Seminars zweckmäßig gesorgt worden. An Lehrkräften besitzt das Seminar außer dem Herrn Director noch 4 Lehrer.

Die Zahl der Zöglinge ist nach wie vor 60, je 20 in jedem Cursus. Zu Johannis 1882 bestanden die Entlassungsprüfung 18 Zöglinge. Von den 12 Externen, die sich zu diesem Examen gemeldet hatten, konnten nur 5 und auch diese nur Interimszeugnisse über erwiesene Lehrfähigkeit erhalten, da alle 5 noch im nächsten Jahr ein Nachexamen in der Musik zu bestehen haben. Zum Aufnahmeexamen im August dieses Jahres hatten sich 38 gemeldet, konnten aber, obgleich 24 es bestanden, wegen mangelnder Vacanzen nur 20 aufgenommen werden. Nicht unerwähnt darf wohl an dieser Stelle die, freilich schon Allen bekannte, Thatsache, bleiben, daß der verehrte seitherige Herr Seminar-director G. Sadowsky, nach 42jähriger Amtsthätigkeit, am 23. Juni d. J., durch die Munificenz Einer Kurländischen Ritterschaft mit einer auskömmlichen Pension emeritirt, im feierlichen Schulactus von seinem Amt, seinen Mitarbeitern, seinen Zöglingen aus alter und neuester Zeit, sowie von den hiezu versammelten Vertretern des Landes und der Kirche Abschied nahm und die Direction der von ihm bisher geleiteten Anstalt nunmehr ganz in die Hände seines ihm bereits ein Jahr vorher adjungirten Sohnes, des Herrn cand. theol. G. Sadowsky übergab.

Der Segen, der bisher von Irmlau ausgegangen ist und den wir auch fernerhin für unser Volksschulwesen von daher erwarten, ist aber wesentlich bedingt gewesen durch die opferfreudige ökonomische Pflege, die in erster Reihe unsere Ritterschaft unserer Volksschule angedeihen läßt. Irmlau, bekanntlich eine Stiftung der Kurländischen Ritterschaft, hat einen Jahresetat von 6370 Rubel 50 Kopeken, wovon in Naturalleistungen 3042 Rubel 50 Kopeken aus den Ritterschaftsgütern, und baar 3328 Rubel gezahlt werden. Hierzu kommt, nach einer Durchschnittsberechnung der letzten 10 Jahre, eine jährliche Ausgabe für Reparaturen und Neubauten von 1167 Rubel. Trotz dieser ansehnlichen sich auf 7538 Rubel belaufenden jährlichen Ausgabe für das Irmlauche Seminar wird der Etat von nun an doch noch eine unabweisliche Mehrausgabe durch die bereits erwähnten Gehaltserhöhungen beanspruchen.

Gebührt aber unserem Großgrundbesitz dankbare Anerkennung für die Pflege des Seminar's, so nicht minder für seine liberale Mitbetheiligung auch an der ökonomischen Pflege der Volksschulen selbst, der wir nunmehr unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Die in den Berichten als zur Erhaltung der Volksschulen verausgabte Gesamtsumme beläuft sich auf 128,743 Rubel, wobei ich aber gleich bemerken will, daß die Defonomie summen von 51 Schulen nicht angegeben sind. Sieht man davon ab so betragen die Lehrergagen 89,975 Rubel. Die Kosten für den äußeren Unterhalt der Schulen 38,768 Rubel; unter Weglassung derjenigen Lehrer, deren Einnahme lediglich im Schulgelde besteht, betrug der Durchschnittsgehalt jedes Lehrers 196 Rubel 97 Kopeken, wobei in den einzelnen Kreisen dieser Durchschnittsgehalt zwischen 244,31

Rubel (in Windau) und 122,73 Rubel (in Illuxt); im einzelnen aber zwischen 800 und 30 Rubel schwankt. Die Dekonomie-summe betrug bei den 314 hierüber berichtenden Schulen 120 Rubel 38 Kopfen. Es kostet durchschnittlich der Unterricht jedes Schülers 499 Kopfen, am meisten in Baulke 588 Kopfen, Windau 581 Kopfen, Tuckum 575 Kopfen; am wenigsten in Goldingen 392 Kopfen und Illuxt 386 Kopfen. In den übrigen Kreisen blieb die Summe übereinstimmend dem allgemeinen Durchschnitt von 5 Rubel gleich. Legt man die gesundene durchschnittliche Lehrergage und Dekonomie-summe der Berechnung des Kostenpreises sämmtlicher Schulen zu Grunde, so betragen für jede Schule die durchschnittlichen Unterhaltungskosten incl. Lehrer-gagen 389 Rubel 53 Kopfen und, darnach berechnet, die wahrscheinliche Gesamtausgabe für alle Volksschulen Kurlands 142,181 Rubel. Sehen wir aber auch von dieser, immerhin nur hypothetischen Correctur der lückenhaften Berichte ab, rechnen aber zu der in diesen angegebenen Gesamtausgabe für das kurländische Volksschulwesen noch die Kosten des Irmlauschen Seminars mit 7538 Rubel hinzu, so ergibt sich doch auch schon als Gesamtausgabe die Summe von 136,281 Rubel, welche Summe durch den Großgrundbesitz mit 41,817 Rubel, durch Legate mit 3477 Rubel, in Summa durch Beneficien mit 45,294 Rubel oder mit 33,3^o/_o; durch die Gemeinden aber mit 90,487 Rubel oder mit 66,7^o/_o auf gebracht wird.

Die den bauerlichen Gemeinden geleistete Hilfe des Großgrundbesitzes erscheint aber noch größer, wenn man bei obiger Berechnung von den 86 Kronsgemeinschaftschulen, die einen Kostenaufwand von 29,267 Rbl. verursachen, abzieht; denn dann beträgt für die Privatgemeinschaftschulen allein die durch die Selbstbesteuerung der Gemeinden aufgebrauchte Summe nur 57^o/_o, die durch Beneficien gewährte 43^o/_o der Gesamtkosten.

Dem gegenüber muß um so mehr beklagt werden, daß die Gemeinden, in Verkennung ihres eigenen wahren Interesses, bei Feststellung der Lehrer-gagen sich fast immer engherzig nur an das gesetzliche so sehr spärliche Minimum halten, ja daß in 9 Gemeindegemeinschaftschulen (Baulsgnade, Frank-Sessau, Brinken-Rönnen, Ringen, Neu-Sahten, Sahten-Pastorat, Gulben, Ilfen und Großlehnen) die Lehrer-gage selbst dieses Minimum nicht erreicht. Die seit mehreren Jahren dem Ministerio vorgestellte Bitte um Bestätigung einer höheren Minimalgage hat bis hiezu nicht zum erhofften Resultat geführt. Als beklagenswerthe Folge der im Ganzen noch so sehr karglichen Lehrerbefoldung ergibt sich einmal, daß die in so hohem Grade wünschenswerthe Verheirathung der Lehrer einem sehr großen Theil derselben unmöglich gemacht ist, sodann aber auch, daß viele Lehrer ihr Amt nur als ein Provisorium ansehen, welches sie bei erster Gelegenheit mit einem einträglicheren vertauschen. Eine Folge dieses letzteren Umstandes ist's aber wohl auch, daß der zum Besten unserer Lehrer gestifteten Emerital-

und Wittrencasse so viele noch fern bleiben, obgleich diese Caffe schon jetzt so gut steht, daß bei etwa eintretendem Tode eines ihrer Glieder seine Wittwe bereits eine Pension von 50 Rubel beziehen könnte.

In das Capitel der Schulpflege gehört schließlich auch die gesetzliche Controle über regelmäßigen Schulbesuch; auch hiemit steht es noch nicht gut. Ueberhaupt sind versäumt worden 257486 Tage, davon unentschuldigt 65313 Tage. Nimmt man die Dauer der Winterschule auf 120 Tage an, so repräsentiren die überhaupt versäumten Tage den Ausfall von 2145 Winterschülern, die unentschuldigt versäumten Tage aber den Ausfall von 544 Winterschülern oder Winterschuljahren. Im Durchschnitt hat jedes einzelne Schulkind 10,1 Tag versäumt. Da anzunehmen ist, daß die meisten Versäumnisse den die Schule unentgeltlich besuchenden Winterschülern anzurechnen sind und wenn man bedenkt, daß doch jedenfalls nur ein Theil, etwa die Hälfte der Kinder sich Versäumnisse zu Schulden kommen läßt, so gewinnen wir das Resultat, daß diese Hälfte von der kurzen Lehrzeit eines Winters ungefähr den 5. Theil versäumt und dadurch gewiß in vielen Fällen den Erfolg des Schulbesuchs zu einem illusorischen macht. Um so bedauerlicher ist es, daß mit Ausnahme eines einzigen Kirchspiels (Erwahlen) von keinem der anderen die Pön für versäumte Schultage vollständig, von den allermeisten sogar nur sehr fahrlässig beigetrieben ist. Während bei einer gewiß nicht zu hoch gegriffenen Pön von 10 Kop. pro Tag 6530 Rbl. hätten einkommen müssen, sind factisch nur 759 Rbl. als beigetrieben angezeigt und beträgt also das beigetriebene Strafgeld nur 1,16 Kop. pro Tag.

Wie sehr aber ein strenges Einhalten der gesetzlich geforderten Strafe für unmotivirte Schulversäumniß einem regelmäßigen Schulbesuch zu Gute kommt, erzielt ein Blick in die Tabelle C., die den Beweis liefert, daß die Anzahl der versäumten Tage im umgekehrten Verhältniß zu der Höhe des pro Tag erhobenen Strafgeldes steht und zwar bezieht sich das Gesagte nicht nur auf die Menge der unentschuldigten Versäumnisse, sondern, (cf. Grobin und Luckum) bedeutsamer Weise, auch auf die überhaupt versäumten Tage. Hoffen wir daß die neuerdings besser geregelte Stellung der Local-Schul-Commission zu den Schulältesten auch nach dieser Seite Besserung bringt. Nicht nur dem regelmäßigen Schulbesuche käme das zu Gute, die gewissenhafte Beitreibung der Pön ergäbe auch eine nicht zuverachtende Summe, die, sei es nun in der Hand der localen, sei es in der dieser übergeordneten Schulcommission zur Anschaffung der noch so vielfach vermißten Lehrmittel, vielleicht aber auch zu sehr wünschenswerthen Geldbelohnungen für tüchtige Schulälteste und Lehrer angewandt werden können.

Von dem bedeutendsten Factor bei der Pflege unseres Volksschulwesens habe ich bisher nicht geredet. Es sind das alle die Männer, die in selbstsuchtloser Hingabe an ein hohes Werk schon seit Jahren in den verschiedenen Schulverwaltungen gearbeitet haben und noch arbeiten. Ich kann als ein ihrer Arbeit erst neuerdings Hinzutretender nicht daran denken diese ihre Arbeit einer Kritik unterziehen zu wollen. Ich weiß diese Arbeit ist ein Oser, das schwerer wiegt, als bedeutende Geldopfer und weiß auch, daß eine aus Liebe zum Herrn und in seinem Dienst übernommene und gethane Arbeit keiner anderen als Seiner Kritik zu unterliegen hat. Aber daran möchte ich erinnern, daß doch eben nur die Gnade des Herrn uns dieses Arbeitsfeld bis hiezu angewiesen und erhalten hat und daß es darum unsere um so heiligere Pflicht ist uns dieses Seines Vertrauens würdig zu erweisen. Dieses aber geschieht gewiß nur dann, wenn die um Gotteswillen freiwillig übernommene Pflicht für jeden, der sie einmal übernahm, nun auch zu einer zwingenden Gesetzespflicht wird, nur dann, wenn wir die von uns beanspruchte Autorität und den von uns gewünschten Einfluß in Sachen der Volksschule gegenüber Lehrern und Gemeinden auf dem einzig und allein zum Ziele führenden Wege, auf dem Wege pflichttreuer, gewissenhaft dienender und dann auch muster-gültiger Arbeit suchen. Der Herr helfe uns allen dazu und rufe uns allen in ernstester Zeit Sein ernstes Wort ins Gedächtniß: Wirket so lange es noch Tag ist.

Schulrath W. Busch.

Tabelle C.

Namen der Kreisfe.	Im 3. Winter besuchten die Schule von 100 die Win- terschule be- suchenden.			Jahresschüler waren von 100 über- haupt die Schule be- suchenden			Unter 100 Schülern waren Mädchen			Unter 100 Confirmanden hatten die Schule nicht besucht.			Durch- schnittlich versäumte jedes Kind Tage		Durchschnittliche Pfen pro Tag.				Durchschnittlich betrug				Durchschnittlich kostete jedes Kind.		Auf 1 Schule kamen Kinder.		In 1 Schule war		Auf 1 Lehrer kamen Kinder.			
	Knaben.	Mädchen.	Kinder überhaupt.	Knaben.	Mädchen.	Kinder überhaupt.	Knaben.	Mädchen.	Kinder überhaupt.	Knaben.	Mädchen.	Kinder überhaupt.	Knaben.	Mädchen.	Kinder überhaupt.	Knaben.	Mädchen.	Kinder überhaupt.	Knaben.	Mädchen.	Kinder überhaupt.	Knaben.	Mädchen.	Kinder überhaupt.	Knaben.	Mädchen.	Kinder überhaupt.	Knaben.	Mädchen.	Kinder überhaupt.	Knaben.	Mädchen.
Doblen	38,4	26,0	33,7	27,6	22,3	25,7	36,9	5,6	7,2	2,6	0,56	93,6	49,2	211,8	194,15	450	73	4,99	94	220	10	66										
Bauske	34,8	22,4	29,9	25,2	16,4	22,0	37,0	12,8	6,0	1,4	1,04	81,2	77,5	222,6	232,59	592	100	5,88	77	197	19	62										
Friedrichstadt . .	37,5	31,9	35,4	15,1	9,4	12,9	44,4	6,6	10,3	1,5	2,74	55,3	64,9	90,3	193,58	428	100	4,74	67	154	14	55										
Illust	31,0	25,3	28,2	2,8	0,7	1,8	49,2	—	14,6	2,5	1,91	7,7	20,0	44,1	122,73	260	75	3,86	43	101	12	37										
Luckum	34,6	24,0	28,4	27,1	19,2	24,2	40,3	0,7	9,5	3,1	0,47	97,1	80,0	131,7	210,14	500	30	5,19	70	183	12	55										
Talsen	30,6	28,7	25,1	20,1	8,3	14,7	45,6	6,8	7,1	1,1	5,21	65,9	68,5	93,9	222,66	450	77	5,75	61	148	10	50										
Goldbingen	35,5	18,5	27,7	23,0	13,2	15,8	39,6	1,9	12,2	2,3	1,59	53,6	49,0	86,5	183,04	380	55	3,92	74	285	8	60										
Safenpöth	36,5	30,6	34,0	12,9	8,9	14,9	39,2	0,5	11,3	1,8	1,07	44,2	43,4	83,4	199,82	800	50	5,3	59	149	20	48										
Grobin	36,1	26,4	32,4	3,8	1,1	2,8	42,2	8,5	17,8	6,1	0,51	19,4	26,3	108,4	166,66	410	55	4,79	52	94	13	49										
Windau	31,5	29,7	35,7	13,0	6,7	10,3	42,3	7,1	12,2	4,2	0,77	44,4	57,9	131,1	244,31	360	50	5,81	81	195	30	58										
Summa	35,2	26,6	31,1	20,2	12,4	17,0	40,5	5,14	10,1	2,56	1,16	60,3	57,36	120,4	196,97	800	30	4,99	67,8	285	5	54										